

misch vorkam wie der Ozean; und in demselben erblickten wir eine große Insel²⁾). Mein Reisegeosse näherte sich dem Gestade und machte ein leinenes Tuch in ihm naß, um das Wasser zu versuchen, das ein wenig salzig schmeckte, aber doch trinkbar war. Es kam dann ein Tal, das aus einer zwischen hohen Bergen eingeschlossenen Gegend von Südosten her herabließ; und dort zwischen Bergen war ein anderer großer See³⁾), und ein Fluß kam aus diesem See durch das Tal, der in den ersten See strömte. Und ein so heftiger Wind streicht fast unausgesetzt durch dieses Tal, daß man beim Dahinwandern in großer Gefahr ist, vom Wind ins Meer gefegt zu werden⁴⁾).

Kapitel XXX.

Schicksal Kujuk-chans und seiner Familie¹⁾.
[Alsdann führte unser Weg wieder über Gebirge nach

²⁾ Auch Carpini Übs. S. 235 Anm. 8 redet von Inseln im Ala-kul.

³⁾ Nach Yule (Encycl. Brit. XXXI, 47), Rockhill S. 160 und Schmidt S. 47 wäre dieser See der Ebi-nor. Allein da dieser zu weit entfernt ist, um gesehen zu werden, so glaube ich mit Bretschneider I, 126, es ist der Dschelanasch-kul, d. i. offener See. Er ist so genannt, weil man ihn von vielen Punkten der Nachbarschaft aus sehen kann. Er steht aber (ebensowenig wie der Ebi-nor) mit dem Ala-kul in keiner Verbindung. Das von Rubruk erwähnte Tal ist wahrscheinlich das enge Tal, das die Barlyk-Berge von dem Ala-tau trennt und das in südöstlicher Richtung in die Steppen der Mongolei führt. Bretschneider a. a. O. Dazu bemerken möchte ich, daß im Hand-Atlas von Stieler (1905) Nr. 62 ein Verbindungsfluß zwischen Dschelanasch-kul und Ala-kul eingezeichnet ist.

⁴⁾ Von diesen Windstürmen ist schon K. XXV A. 10 die Rede gewesen. Auch Carpini Übs. S. 235 Anm. 8 spricht davon. Schmidt S. 47 führt folgende Worte Schrenks aus Baer und Helmerson S. 321 an: „In der Ala-kul'schen Steppe weht vom Herbst bis zum Frühjahr ein Südostwind, Ebe (Jube) genannt, der aus dem Engtale hervorkommt, das den Ala-tau vom Barlyk scheidet . . . Bisweilen schwillt er zum Sturm an, der die Schnee- und Sandmassen emporhebt und davonführt; vereinzelte Reisende, ja ganze Aule sind im Schneegestöber untergegangen.“ Ferner bezeugt Kostenko (Turkestan I, 55) bei Bretschneider I, 126, daß diese Schlucht in ganz Zentralasien wegen ihrer heftigen Stürme berüchtigt ist; und auch Atkinson a. a. O. S. 561 schildert einen solchen schrecklichen, ja geradezu lebensgefährlichen Sturm, den